



EVP info

INFORMATIONEN DER EVANGELISCHEN VOLKSPARTEI AARGAU

Katholisch und Mitglied der EVP

Auf die Frage «Können auch Katholiken Mitglied der EVP sein?» gibt es eine klare Antwort: «Selbstverständlich – herzlich willkommen.»

ROLAND BIALEK,
PRÄSIDENT EVP AARGAU

Es kommt vor, dass die erwähnte Frage gestellt wird, auch wenn viele denken, die Evangelische Volkspartei sei doch eher die Partei der evangelischen Christen.

Wie andere Parteien ist die EVP ein politischer Verein. Der Zweck ist in den Statuten beschrieben und lautet: «Die Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau ist eine politische Vereinigung von Bürgerinnen und Bürgern aus allen Kreisen der Bevölkerung, die sich in ihrem Engagement für öffentliche Angelegenheiten von den Grundsätzen des Evangeliums leiten lassen wollen.» Das Wort «evangelisch» bezieht sich demzufolge nicht auf eine Konfession oder eine kirchliche Zugehörigkeit. Vielmehr will die EVP ihre Grundwerte (auf der Homepage nachzulesen), die ethischen Forderungen des Evangeliums, in eine sachdienliche Politik umsetzen. Die EVP nimmt diese Herausforderung an. Im Grundlagenprogramm der EVP können wir lesen: «Wir sind uns freilich bewusst, dass sich dabei unterschiedliche, mitunter sogar widersprüchliche Folgerungen ergeben können. Darum kennen wir kein Parteidiktat. Die Mitglieder der EVP sind in erster Linie ihrem Gewissen verpflichtet.» Auch als Partei will die EVP Unabhängigkeit. So steht im gleichen Dokument: «Die EVP ist unabhängig von Verbänden, Firmen und Institutionen, aber auch von den Kirchen und Gemeinschaften, denen ihre Mitglieder



angehören.» An keiner Stelle steht, dass die EVP nur evangelischen Mitmenschen offen steht.

Wie verhält sich die EVP bei «katholischen Anliegen»? Nur wenige politische Geschäfte sind konfessionell geprägt. In derartigen Fällen stand für die EVP die Solidarität unter den Christen im Vordergrund. So wollte die Regierung 2006 die Feiertage im Kanton Aargau vereinheitlichen und dabei die katholischen Feiertage aus dem Arbeitsrecht entfernen. Die EVP setzte sich für die Beibehaltung der katholischen Feiertage ein. Auch lehnte sie 2010 einen Vorstoss ab, der die römisch-katholische Kirche nicht mehr als Landeskirche anerkennen wollte.

Katholiken können somit ohne Weiteres Mitglieder der EVP sein, umso mehr, als dass es auch Gründe gibt, die dafür sprechen. Es ist die Motivation der EVP für die

Politik, ihre Art des Politisierens und ihre politische Ausrichtung. Diese kommt vielen Menschen entgegen. Bei Fragen der gesellschaftlichen Solidarität sowie beim Umweltschutz steht die EVP eher links, bei Fragen rund um die Menschenwürde und Tradition dagegen eher rechts. Diese Einstellung kann indes auch zu eigenartigen Konstellationen führen, wie 2002 die Diskussion zur Fristenregelung zeigte. Hier stand die EVP näher bei der Schweizerischen Bischofskonferenz als beim Evangelischen Kirchenbund.

Schon heute gibt es in der EVP Mitglieder aus verschiedenen Konfessionen, auch wenn die reformierte Seite deutlich stärker vertreten ist. So ist zu wünschen, dass sowohl katholische, evangelische und orthodoxe Christen die EVP als sympathische Gruppierung und gute politische Alternative entdecken. 🙏

EDITORIAL

Lebensschutz verbindet



Die 1912 gegründete Konservativ-christlichsoziale Volkspartei verstand sich als Vertreterin der katho-

lischen Bevölkerung. Die 1919 gegründete EVP sah es als ihren Auftrag, reformierte und freikirchliche Christen für das politische Engagement zu motivieren. Mit der Namensänderung 1971 wollte die CVP eine allgemein christliche Partei werden. Trotzdem ist sie nach wie vor in den katholisch geprägten Gebieten verankert. Die EVP ihrerseits ist dort stark, wo es lebendige reformierte und freikirchliche Gemeinden gibt. Bei den Grossratswahlen im Kanton Bern im Frühjahr 2014 errangen wir als EVP 12 Sitze, die CVP verlor ihren einzigen und ist im zweitgrössten Kanton nicht mehr im Parlament vertreten.

Für uns ist der Lebensschutz von der Zeugung bis zum natürlichen Tod zentral. Ich erlebe es, dass sich wertorientierte Katholikinnen und Katholiken von uns vertreten fühlen und uns deshalb wählen.

Heiner Studer

Offene Stelle

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

...eine/n Administrativsekretär/in (20%)

für unsere Kantonalpartei. Neben der allgemeinen Administration umfasst diese Tätigkeit das Verfassen von Protokollen, die Bearbeitung von Vernehmlassungen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.evp-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie an: Roland Bialek, Präsident EVP Aargau Jakob-Bächli-Str. 13, 5033 Buchs, Tel. 062 824 57 11

Wir suchen...

...sporadisch Helfer für Grossversandaktionen

4-6 Mal pro Jahr wären wir froh um Hilfe beim Abpacken der Couverts. Wir würde uns freuen, wenn wir Sie vor einem Versand anfragen dürfte.

Die Bezirkspartei Laufenburg sucht ...

...eine oder mehrere Personen, die uns beim Aufstellen oder Aufhängen von Wahlplakaten im Bezirk unterstützen. Je nach Wahljahr oder Initiativen wäre das 1-2 Mal/Jahr.

EVP mit neuem Corporate Design

In den letzten Monaten wurde an einem neuen Corporate Design gearbeitet. Zusammen mit der Agentur FEW aus Rieden bei Baden hat das Generalsekretariat den neuen EVP-Auftritt entwickelt. «Hell, frisch und zeitgemäss soll er sein», betont Generalsekretär Joel Blunier. Das letzte Corporate Design hat der Partei 10 Jahre lang nach aussen hin ein Gesicht verliehen. «Nun war es an der Zeit, eine Auffrischung vorzunehmen», ist Marianne Streiff überzeugt. Es ist wichtig, dass die Partei visuell eine Sprache spreche, die auch von jüngeren Generationen geschätzt und verstanden würde. Das neue Design wird nun in den nächsten Monaten implementiert.

INTERVIEW MIT ZWEI KATHOLISCHEN EVP-MITGLIEDERN

Jost Siegwart



Jost Siegwart wurde 1955 als katholischer Priester geweiht. Heute ist er Heimseelsorger im Maria-Bernarda-Heim, einem Alters- und Pflegeheim in Auw im oberen Freiamt. Er ist Sympathiemitglied der EVP.

Jost Siegwart, wie sind Sie auf die EVP aufmerksam geworden?

Zuerst ist zu sagen, dass ich mich für die Ökumene einsetze und auch zu den Freikirchen einen guten Kontakt hatte, wie zum Beispiel zur Chrischona. An der Politik hatte ich eigentlich schon immer Interesse. Dabei ist mir die EVP als Partei aufgefallen, die christliche Werte vertritt und dies auch bekanntmacht. EVP-Politiker, die diese Werte leben, ohne dabei fanatisch zu sein, wirkten auf mich überzeugend.

Wieso wurden Sie Mitglied der EVP?

Mit der Mitgliedschaft möchte ich

zeigen, dass ich von den christlichen Werten überzeugt bin. Ich möchte zur EVP stehen, auch wenn mein Alter keine grossen politischen Aktivitäten erlaubt. Die Mitgliedschaft ist ein Mittragen.

Was sind Ihre Erwartung an eine Partei, die auf der Basis des Evangeliums politisieren will?

Gerade heute ist es besonders wichtig, dass die christlichen Werte in der Gesellschaft vertreten werden. Von Wahrheit und Gerechtigkeit soll gesprochen werden. Ein besonderes Anliegen sollen dabei die Menschenrechte und die Menschenwürde sein. Es geht dabei namentlich um die Achtung des Lebens vor der Geburt aber auch des Lebens im Alter.

Marie-Louise Reinert



Marie-Louise Reinert ist katholisch. Seit neun Jahren vertritt sie die EVP

im Einwohnerrat von Wettingen. Sie ist Präsidentin der Fraktion EVP/Forum 5430.

Marie-Louise Reinert, wie sind Sie auf die EVP aufmerksam geworden?

Das war eher Zufall: Ein Nachbar fragte mich, ob ich auf der Liste der EVP für den Einwohnerrat Wettingen kandidieren würde. Ich war gerne bereit, den von der EVP für die Wahlen vorgeschlagenen Personen auf diese Weise ein paar Stimmen beizusteuern. Zu meiner Überraschung wurde ich gewählt.

Wieso wurden Sie Mitglied der EVP?

Ich wollte die Sache richtig machen, las das Parteiprogramm, und es erschien mir vernünftig. Die Vertreter der EVP im Einwohnerrat erschienen mir unabhängig, frei ihrem Gewissen verpflichtet, und so trat ich der Partei bei.

Was sind Ihre Erwartungen an eine Partei, die auf der Basis des Evangeliums politisieren will?

Ich erwarte eine vorurteilslose Offenheit für die Situationen, eine unbestechliche Haltung, Respekt für die Mitmenschen und Sorgfalt im Umgang miteinander, Ehrfurcht vor der Natur und Rücksicht auf die Umwelt. Auf eine ideologische Fixierung ist zu verzichten – der Geist weht, wo er will.

WERTVORSTELLUNGEN

Die Art und Weise, wie der gesellschaftliche Wandel verarbeitet wird, folgt nicht mehr den traditionellen Konflikten.

ROLAND BIALEK

Ob sich katholische und protestantische Wertvorstellungen in Bezug auf gesellschaftliche Fragen unterscheiden, wurde unterschiedlich beantwortet. Auf der Basis einer repräsentativen Befragung im Zusammenhang mit dem nationalen Forschungsprogramm 21 «Kulturelle Vielfalt – nationale Identität» konnte Alfred Dubach 1991 feststellen:

«Markanter als interkonfessionelle Unterschiede fallen Meinungs- und Mentalitätsunterschiede zwischen Kirchnahen und Kirchenfernen ins Gewicht.» 2006 analysierte Dubach Abstimmungen über bedeutsame weltanschauliche und gesellschaftspolitische Positionen. Auch hier konnte er aufzeigen, dass sich bezüglich Wertvorstellungen nicht so sehr Katholiken und Protestanten voneinander unterscheiden, als viel-

mehr Kirchnahe und Kirchenferne. Er stellt fest: «Kirchnahe und Kirchnahedistanzierte betrachteten und interpretieren die Welt auf unterschiedliche Weise.»

Am 4. November hat Sämi Richner sein Grossratsmandat weitergegeben. Ein leidenschaftlicher Politiker und Charakterkopf hat damit die EVP-Fraktion verlassen.



Roland Frauchiger, Sämi Richner

Was zeichnet denn den Politiker Sämi Richner aus? Wer ist er? Max Webers Aussage «Politik bedeutet ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmass zu-

gleich» weist auf Sämi Richners Art und Weise zu politisieren hin. Sämi liebt keine grossen Sprüche, umso mehr aber die politische Praxis. Er sucht die dicken Bretter und nimmt gleich einen langen Bohrer zur Hand. Es genügt ein Reizwort. «Deponie» ist so eines. Schon sieht man Sämi sichtbar an, wie sein politisches Denken in Fahrt kommt, und das in aller Breite. Wer will das? Und wieso? Darf er das? Wer verdient und wer bezahlt? Wo soll es sein und passt es dorthin? Wie bringt man den Abfall hin, und wie bleibt er dann auch dort? Und was ist danach?

Stimmt etwas nicht, setzt Sämi seinen Bohrer an. Dann nützt keine Ablenkung mehr. Sätze wie «Die wissen schon, was sie tun» oder «Das ist doch alles nicht zu schlimm» sind schlicht wirkungslos. Ist Sämi etwa extrem? Nein, er ist einfach konsequent und ehrlich.

Konsequent bleibt er dran und handelt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Ehrlich ist er zur Sache und zu sich. So ändert er seine Meinung nur dann, wenn er wirklich überzeugt wurde. Sämi Richner liebt die politische Diskussion, ohne dabei staatsmännische Allüren zu zeigen. Viel lieber setzt er sich mit Staatsmännern auseinander, nicht immer zu deren Freude.

Sämi Richner war über 22 Jahre Mitglied des Grossen Rates und noch viel länger in der Politik aktiv. Wollte man nun alle seine politischen Taten aufschreiben, würde der Platz nicht ausreichen. Deshalb noch zwei Sätze: Erstens verdient Sämi Richner ein ganz grosses Dankeschön für den langen, intensiven und wirkungsvollen Einsatz im Kantonsparlament. Und zweitens ist es wirklich schade, dass es nicht mehr Politiker von seiner Sorte gibt.

Referendum gegen die PID

Die EVP wird das Referendum gegen die Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes und gegen die dafür nötige Verfassungsänderung ergreifen. Dafür möchte die EVP nun eine breite Koalition gegen PID aufbauen.

Die Präimplantationsdiagnostik (PID) bezweckt die Untersuchung des Erbguts von im Reagenzglas gezeugten Embryonen nach Erbkrankheiten oder Chromosomen-Anomalien. Dies ermöglicht die Selektion zwischen «lebenswertem und lebensunwertem Leben» und erhöht den Druck auf werdende Eltern massiv.

Vorstösse in der Herbstsession

Schutz für religiöse Minderheiten

Obwohl sich zahlreiche Staaten international und mittels völkerrechtlichen Verträgen zum Schutz der Religionsfreiheit verpflichtet haben, werden die Rechte von religiösen Minderheiten vielerorts mit Füßen getreten. EVP-Nationalrätin Marianne Streiff (BE) will den Bundesrat und die Verwaltung mit einer Motion verpflichten, die Religionsfreiheit bei allen internationalen Kontakten und Gremien zu thematisieren und mehr für den Schutz von religiösen Minderheiten zu unternehmen.

Zulassung von Ärzten

Der Bundesrat hat für 2014 eine Vernehmlassungsvorlage für die Zulassungsregelung von neuen Arztpraxen in Aussicht gestellt. Maja Ingold hakt in der Fragestunde nach, wann damit zu rechnen ist und wie die Lösung aussehen könnte.

Uran im Dünger

Die Kantonschemiker warnen vor zu viel Uran in unseren Böden, eingebracht mit dem Dünger. Marianne Streiff will in der Fragestunde wissen, was der Bundesrat dagegen unternimmt.

ROLAND FRAUCHIGER

Im November übernimmt Roland Frauchiger im Kantonsparlament den EVP-Sitz für den Bezirk Brugg. Seine beruflichen und politischen Erfahrungen sind eine gute Grundlage für diese Aufgabe.

Roland Frauchiger (54) hat an der ETH Zürich Maschinenbau studiert und am Institut für Operations Research doktoriert. Nach einigen Jahren selbstständiger Tätigkeit war er bei der AMAG zuerst als Logistikleiter, dann im Fahrzeugvertrieb und schliesslich als Konzernleiter tätig. Seit einigen Jahren ist er wieder selbstständig als Teilzeit- und Interimsmanager, Coach und Wirt. Zusammen mit seiner Ehefrau Susanne führt er das Gasthaus Thalner Bär. Frauchigers wohnen seit bald 25 Jahren in Thalheim. Roland Frauchiger ist Gemeindeammann und war über 20 Jahre Kirchenpflegepräsident. Er vertritt seine Kirchgemeinde seit drei Amtsperioden in der Synode der Aarg. Landeskirche. Die

Freizeit geniesst er mit seiner Frau in der Natur oder mit Zeitungen oder einem Buch an der Sonne.

Roland, was reizt dich an der Politik?

Ich möchte in unserer Gesellschaft Verantwortung übernehmen und meine Gaben und Erfahrungen einsetzen. Zu mir passt keine der gängigen politischen Ideologien, aber mit dem Evangelium als Basis für das Leben und schliesslich für das politische Handeln kann ich mich sehr gut identifizieren.

Welches sind die grössten Herausforderungen für unseren Kanton?

Eine grosse Herausforderung liegt m.E. darin, dass die politische «Elite» geerdet bleibt.

Als Gemeindeammann beobachte ich, wie die Regelungsdichte zunimmt und der Ermessensspielraum nur noch klein ist. Die Umsetzung vernünftiger lokaler Lösungen ist schwierig. Das Verhalten einiger weniger scheint Grund genug zu sein, dass anscheinend kaum noch mit der Vernunft der zuständigen Behörden gerechnet wird.

Wie möchtest du dich im Grossen Rat einbringen?

Als erstes werde ich mich in den Ratsbetrieb und in die EVP-Fraktion einleben. Das Übrige wird sich ergeben.

AGENDA

Vorschau 2015:

22. Januar 2015

Kurs «Neu in der EVP»
EVP ZH

24. Januar 2015

Strategie- und Motivationstag
Nationalratswahlen

8. März 2015

Eidgenössische Abstimmung

20. März 2015

Generalversammlung
EVP Aargau

20. März 2015

Kurs «Neu in der EVP»
EVP Bern

8. Mai 2015

KMU-Forum

«ICH ENGAGIERE MICH FÜR DIE EVP, WEIL ...»



CHRISTIAN MINDER

... hier der Mensch im Mittelpunkt steht. Mir gefällt die Einstellung, dass die Wirtschaft, der Staat und die Natur den Menschen dienen soll, und nicht umgekehrt.»

«ICH ENGAGIERE MICH FÜR DIE EVP, WEIL ...»



URS PLÜSS

... ich so sein darf wie ich bin und eine gute politische Gesprächskultur herrscht. Die eigene Meinung wird geschätzt und sachliche Argumente stehen im Vordergrund. Das Dienen am Menschen steht im Mittelpunkt und nicht partielle Interessen.»

ENGPASSE BEIM FAMILIENGERICHT UND IM STRASSENBAU

Die EVP ist bei beiden Themen mit wachsamem Auge dabei



Dass die Vorlage «Kapazitätsengpässe bei den Familiengerichten» auf den Tisch kam, war für die EVP-Fraktion klar. Von Anfang an war der Stellenetat zu klein gehalten worden.

Lilian Studer sagte im Rat wörtlich: «Mit Rücksicht auf die betroffenen Menschen muss gehandelt werden. Aufgrund des grossen Drucks haben wir keine andere Wahl, als dieser Vorlage mit dem Stellenzuwachs zuzustimmen. Für die EVP ist die Zustimmung nicht ein Wollen, nicht ein Nice-to-have, sondern ein Muss.»

Esther Gebhard betonte, die Zusammenarbeit zwischen den Gerichten, den Beiständen und den Gemeinden müsste sich zuerst noch einspielen und die Abläufe seien zu verbessern. Leider kam das Parlament in keiner Weise den Forderungen der Justizleitung nach und auf Antrag der FDP wurden nur die 7 bereits vorhandenen Projektstellen bewilligt anstelle der geforderten 11. Seitens der EVP ist dazu das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Strassenkasse und 6-Spur-Ausbau:

Die EVP wollte die Zweckbindung der Strassenkasse behalten und lehnte einen Vorstoss der Grünen zur Deckung der externen Kosten über die Strassenkasse ab. Sie unterstützte aber eine Motion mehrerer Ratsmit-

glieder (unter ihnen **Sämi Richner**). Diese verlangte, dass der Kantonsanteil der Schwerverkehrsabgabe für ungedeckte externe Kosten verwendet wird. Leider erfolglos. Nach Ansicht von **Roland Bialek** führen nämlich externe Kosten, die nicht nach dem Verursacherprinzip gedeckt werden, irgendwann zu einem volkswirtschaftlichen Problem.

Eine Mehrheit des Parlaments befürwortete das Einreichen einer Standesinitiative für den durchgehenden raschen Ausbau der A1 auf 6 Spuren. Das ASTRA (Bundesamt für Strassen) hat diesen erst im 3. Modul auf 2040 geplant, da schweizweit überall «dringende» Forderungen anstehen!

Esther Gebhard votierte im Namen der EVP für eine Ablehnung: «Wir alle sind gern mobil, aber die Mobilität in unserem Land ist an die Kapazitätsgrenze gestossen. Mit zusätzlichem Strassenausbau kommt man dem Problem nicht bei. Es braucht ergänzende Lösungen.» Solche hält der Bundesrat mit «Via Sicura» bereit.

Grundbuchämter auf vier Standorte verteilt

Infolge von Sparmassnahmen, aber auch zwecks Optimierungen und Anpassungen an aktuelle Bedürfnisse der Grundbuchämter hat der Regierungsrat dem Grossen Rat eine Reduktion der Grundbuchämter auf 4 Standorte vorgeschlagen. Daraus resultieren jährliche Kosteneinsparungen von ca. 1 Million bei den Personalkosten und ca. 350 000.– bei

den Mietkosten. Als Standorte wurden Baden, Laufenburg, Wohlen und Zofingen ausgewählt. Die Variante mit einem einzigen Standort wurde aufgrund mangelnder Räumlichkeiten und auch wegen zu aufwändigen Führungsstrukturen verworfen. Die vorberatende Kommission VWA hat dann eine Lösung mit 3 Standorten (ohne Laufenburg) vorgeschlagen. **Urs Plüss** verlangte im Namen der EVP, dass regionalpolitische Aspekte durchaus berücksichtigt werden sollen, wenn dadurch keine wesentlichen Mehrkosten anfallen oder die Struktur eine zentralistische Organisation erfordere. Einsparungen von ca. 35 000.– pro Jahr rechtfertigten dies jedenfalls nicht. Schliesslich siegte die Variante mit 4 Standorten deutlich.

Lilian Studer

IMPRESSUM

Redaktion

Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau
Postfach 2036
5600 Lenzburg 2

Herausgeber

Evangelische Volkspartei Aargau

Abonnement
mindestens 15 Franken pro Jahr

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Internet
www.evp-ag.ch

E-Mail Sekretariat

sekretariat@evp-ag.ch

Inserate, Adressverwaltung

Evangelische Volkspartei des Kantons Aargau

Postfach 2036
5600 Lenzburg 2

Telefon 077 450 15 99

Realisation und Druck

www.jordibelp.ch

Auflage
7450 Exemplare

WERDEN SIE EVP-MITGLIED

Unterstützen Sie eine Politik auf christlicher Basis. Werden Sie jetzt Mitglied der Evangelischen Volkspartei. **Ihr Beitrag ist unser Fundament!** Ihre Stimme macht für uns einen Unterschied, weil wir damit besser getragen sind und mehr politisches Gewicht bekommen.

Lesen Sie die Grundwerte der EVP auf unserer Homepage.

Antwortalon

Ich möchte EVP-MITGLIED WERDEN

> die Mitgliederbeiträge und Grundsätze, sowie die Statuten habe ich gelesen und bin damit einverstanden.

Falls Sie eine unserer Beitrittsprämien wünschen, bitten wir Sie Ihre Anmeldung auf www.evp-ag.ch vorzunehmen. Danke!

Ich bin bereit EHRENAMTLICH MITZUHelfEN

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

E-Mail _____

Datum _____

Coupon einsenden an: EVP Aargau, Postfach 2036, 5600 Lenzburg 2